



dies ist auch in unserer Karte durch entsprechende Schraffierung des central-amerikanischen Festlandes hervorgehoben. Namentlich ist, wie jetzt in diesen Wochen, das Inselgebiet von Westindien häufig von Erdbeben heimgesucht und auch unterseeisch treten solche vulkanischen Bewegungen auf, die dann mit dem Namen Seebeben bezeichnet werden. Die Hauptpunkte, auf welchen solche Seebeben beobachtet wurden, sind in unserer Karte durch schwarze Kreise bezeichnet. Ein unterseeischer Vulkan wurde früher einmal südwestlich von Martinique beobachtet und ist ebenfalls in unserer Karte durch besondere Signatur hervorgehoben.

Von Interesse ist, daß die jetzigen Erdbeben sich auch in Europa bemerkbar gemacht haben, wie an der gelben Färbung der Tertiäre Quelle erkannt wurde. Auch das Erdbeben von Caracas im Jahre 1900 war in Europa, und zwar in Göttingen, wahrgenommen worden. Nach den Aufzeichnungen der ständig registrierenden Apparate des dortigen geophysikalischen Instituts hat das Erdbeben in Göttingen noch Bewegungen des Erdbodens von mehr als 3 Millimeter hervorgerufen.

### Deutsches Reich.

**Koloniales.** Die diesjährige Hauptvorstandssitzung und Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft fand am 22. und 23. Mai in Halle statt und zeichnete sich durch besondere Einmütigkeit, Ruhe in der Debatte und herzlichen persönlichen Verkehr ihrer Teilnehmer aus. Es würde zu weit führen, hier alle Anträge und Beschlüsse an diesen Tagungen aufzuzählen, die, wenn auch von weittragender Bedeutung für die koloniale Arbeit, doch vor allem nur den eingeweihten Kolonialpolitiker interessieren; hervorgehoben seien hier aus den Ansprachen des Präsidenten und Vizepräsidenten nur einige die Hauptaufgabe der Gesellschaft charakterisierende Worte. Se. Königliche Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg erklärte es für eine Ehrenpflicht der Gesellschaft, überall und nicht bloß in den engen Grenzen unserer Kolonie mit ihrer Fürsorge da einzutreten, wo deutscher Geist auf der Erde thätig ist. Wohin der deutsche Gelehrte seine Forschung richtet, der deutsche Kaufmann seinen Fuß zur Erschließung fremder Gebiete setzt, da ist deutscher Kolonialboden, da haben wir zu arbeiten zum Wohle unseres Vaterlandes, daß wir uns frei machen vom Tribut an andere Nationen, daß wir auch in der Interessensphäre anderer Länder die Deutschen stärken, daß wir unsere Auswanderung dahin leiten, wo der Deutsche deutsch bleibt, ob unter dem Banner des Reiches oder nicht, daß wir unsere Kolonien so ausgestalten, daß der Schutzbesohlene dort arbeiten und erwerben kann, daß wir dasjenige, wovon unsere große Bevölkerung lebt, dorthin billiger haben und daß unsere Industrie ihre Erzeugnisse auch dorthin absetzen kann. Die Thematika, die wir zu behandeln haben, sind nicht verbraucht und erschöpft und die Geister bei uns nicht erlahmt, was wir in diesen Tagen zu erweisen haben. In einer längeren Darlegung wies der geschäftsführende Vizepräsident, Excellenz Valois, die mißgünstigen Urtheile, selbst offenkundige Verdrehungen und Entstellungen der Bestrebungen der Gesellschaft in manchen Zeitungen zurück und erhob namentlich Einsprache gegen Aeußerungen von Reichstagsmitgliedern, wie folgende bei Berathung über die Auskunftsstelle für Auswanderer gefallen: „Ich nehme gar keinen Anstand zu erklären, daß die ganze Kolonialpolitik, wie sie in der Kolonialgesellschaft verkörpert ist, doch nur eine Art Sport ist, weiter gar nichts.“ (Stenogr.) Als Unternehmungen der letzten Jahre hob der Redner hervor: die Eisenbahnbauten und die Baumwollkulturen in Togo, die Bohrkolonnen in Südwestafrika und das Schafereiunternehmen daselbst, Erforschung des Niger-Becken und Kamerun-Ginterlandes, Forschungs Expedition nach Neu-Guinea, wo das Vorhandensein von Kautschuk- und Gutta-Planzgen in

großer Menge nachgewiesen sind und dies Alles sei ins Werk gesetzt mit eigenen Mitteln und fast ohne jegliche Unterstützung der Regierung. Wenn dabei von Sport die Rede sein könnte, so könnte derselbe darin bestehen, daß viele unserer Mitglieder in uneigennütziger Weise Gesundheit und Leben aufs Spiel gesetzt haben, daß wir erhebliche Geldsummen ohne Sicherheit des Gewinns nur zur Erforschung der Kolonien verfügbar gemacht und Zeit und Arbeit ehrenamtlich in den Dienst der Sache gestellt haben. Auf den im Reichstag geäußerten Wunsch desselben Abgeordneten: „Die Auskunftsstelle für Auswanderer möge nicht aus Kolonialschwärmern, sondern in erster Linie aus wissenschaftlich, geographisch und handelspolitisch gebildeten Männern bestehen, die in der That die Verhältnisse ganz genau kennen“, erinnerte der Redner, daß das kaufmännische Element unter den Mitgliedern der Gesellschaft mit etwa 40 Prozent der Gesamtzahl vertreten und viele derselben durch langjährigen Aufenthalt in allen Theilen der Welt und in unseren Kolonien selbst sachgemäße Beurtheiler der kolonialen Angelegenheit sind, sowie daß allein die Abth. Halle nahezu 50 Professoren, Privatdozenten und hervorragende gelehrte Vertreter aller Zweige der Wissenschaft besitzt. Derartige, die Kolonialgesellschaft in der öffentlichen Meinung diskreditirende Aeußerungen unserer Volkvertreter müßten deshalb auch in Zukunft nicht stillschweigend hingenommen, sondern richtiggestellt werden. Vom Präsidium wurde u. A. über die Eisenbahnen in unseren Kolonien mitgeteilt, daß unsere südwestafrikanische Bahn noch in diesem Jahre die Hauptstadt Windhoek erreichen und die Schantung-Bahn, trotz der chinesischen Wirren, auf den Tag genau innerhalb der konzeptionsmäßig vorgesehenen Frist von 3 Jahren am 1. Juni d. J. bis Weichsen eröffnet wird. Damit ist die alte chinesische Verkehrsstraße nach dem Innern und das erste große Kohlenrevier erreicht, dessen erster Schacht voraussichtlich im Herbst d. J. fertig abgeteuft sein wird. Die Usambarabahn in Ost-Afrika ist von Tanga bis Korogwe fertig gestellt und soll weiter in das Plantagengebiet geführt werden. Für die Ausführung der Bahn Dar-es-Salaam nach Morogoro wurde in einer Resolution die Hoffnung ausgedrückt, daß der Beschluß der Budgetkommission nun auch die Zustimmung des Reichstages finden wird. — Die Tagung beschloß ein Festmahl und Tags darauf eine Fahrt nach Kösen und der Rudelsburg.

### Ausland.

**Vereinigte Staaten.** Der Universität Chicago liegt ein Antrag vor, die Studenten und Studentinnen zu trennen, sogar in den Klassenzimmern. Die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter hat sich in gewissem Grade in Amerika als ein Mißgriff erwiesen. Nicht daß die Studentinnen mit ihren männlichen Kollegen nicht konkurriren könnten, aber es wird geklagt, daß die Studentinnen in ihren Sitten zu frei werden und nicht zurückhaltend genug sind, die Männer dagegen zu „weiblich“ oder zu annähernd und zu sorglos in ihrem Benehmen gegen Frauen. Ueberdies findet man, daß gewisse sentimentale Gefühle, die unverändert zwischen den Geschlechtern entstehen, wenn sie so zusammenkommen, störend auf den Fleiß einwirken, der von Studierenden gefordert werden muß. Dieses Problem betrifft aber sogar auch die Professoren. Mrs. John A. Logan äußert sich darüber sehr bemerkenswerth in einem Schreiben an „The New York American“: „Es ist nicht selten vorgekommen, daß Professoren ungeduldig den Schluß des Schuljahres erwarten, damit sie eine schöne Kollegin oder Schülerin zum Altar führen können. Es ist kaum wahrscheinlich, daß sie, wenn Herz und Geist voller Erwartung dem Ehestand entgegensehen und der Gegenstand ihrer Liebe stets vor ihnen ist, in der richtigen Verfassung zu lehren oder zu lernen sind; folglich verlieren Beide.“ Auch in den öffentlichen Schulen der Vereinigten Staaten werden jetzt getrennte Klassenzimmer für Knaben und Mädchen hergestellt, und diese Trennung der Geschlechter wird wahrscheinlich in Zukunft wenigstens in einigen amerikanischen Universitäten durchgeführt werden.

### Aus Kunst und Leben.

**Kunstsalon Vanger (Zaunusstraße 6).** Neu ausgestellt: Kollektion Ludwig v. Hofmann: „Tanzendes Mädchen“, „Reiter“, „Das Meer“, „Zaubergerien“, „Dämmerung“, „Frühling“, „Ruhige See“, „Frühlingslandschaft“, „Fischerbarken“, „Greise und Anaben“, „Stand mit sitzenden Frauen“, „Tanzende Frauen“, „Wasserstudie“, „Tänzerinnen“, „Jo“, „Weiße Gestade“, „Anaben-Alt.“ Kollektion Erich Rubierschky: „Herbstabend“, „Frühling a. Sieg“, „Herbstlandschaft“, „Herbst“, „Flußlandschaft“, „Herbst“, „Oktober“, „Steinerner Alog (Rheinland)“, „Dämmerung“, „Weiden am Flußufer“, „Landschaft mit Ruinen“, „Herbstlandschaft“, „Spätherbst im bairischen Gebirge“, „Stürmischer Herbsttag“, „Flußlandschaft“, „Sommerabend“, „Herbstabend“, „Sägemühle in Oberbayern“, „Dorfbach“, „Landschaft an der Saale“, „Flußlandschaft“, „Gewitterstimmung“, „Winter in Oberbayern“, „Herbst an der Sieg.“ Kollektion Professor Karl Seiler: „Kirche in Innsbruck“, „Im Atelier“, „Hofgesellschaft“, „Kartenspiele“, „Beim Dessert“. C. Stodmeyer: „Herlein“, „Altstudie“.

**Das Goldland des Alterthums.** Als Balkis, die Königin von Saba, zu dem Thron Salomos pilgerie, um dem weisen Herrscher der Israeliten ihre Ehrfurcht zu bezeugen, da brachte sie als Geschenk eine Menge goldener Geräte mit sich, deren Kostbarkeit und Verfertigung das größte Staunen erregten. Es waren die Schätze von Ophir, ein Name, dessen eigenthümliche Bedeutung durch den Nebel des fernen Alterthums verbunkelt ist. Man weiß noch jetzt nicht genau, oder wenigstens sind die Ansichten darüber sehr verschieden, wo dieses sagenhafte Land Ophir zu finden ist. Dagegen läßt sich

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Juni.

**Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: Als Solisten in dem letzten Konzert wirkten Fräulein Marie Chelius, Konzertsängerin von hier, und Herr Ludwig Rudro (Cello) von hier, mit. Die teglich und musikalisch äußerst glücklich gewählten Lieder wurden von Fräulein Chelius mit schöner Stimme und innigem Empfinden gesungen und brangen zu Aller Herzen. Ebenso schön und für solche Konzerte passend waren die Cellosoli des Herrn Rudro und die Orgelsoli des Herrn Wald, welche, in Verbindung mit den schönen Liedern, das ganze Konzert zu einem erhebenden, weihedollen machten. Für heute Mittwoch Abend haben sich die Herren Franz Schmidt (Bariton), sowie Herr Konzertmeister van der Voort gütigst bereit erklärt, mitzuwirken. Herr Schmidt wird uns Lieder von Löwe und Wehrmann singen, während uns der als Künstler ersten Ranges bekannte Herr Konzertmeister van der Voort Violinsoli von Albert Beder und Biotti vortragen wird. Daß uns dabei ein hoher Genuß in Aussicht steht, ist sicher, und ist der Besuch dieser Konzerte auch besonders unseren Auswärtsreisenden, die dabei Gelegenheit haben, unsere schöne, neu restaurirte Marktkirche zu sehen, sehr zu empfehlen. Diese Konzerte finden bei vollständigem freiem Eintritt jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche statt.

**Frauenhilfsbund.** Der Vorstand des hiesigen Frauenhilfsbundes giebt anlässlich des am 28. Mai stattgefundenen Vortrags von Fräulein Köller folgendes finanzielles Resultat kund: der Verkauf von Drucksachen erreichte 113.75 M.; der Verkauf von Einladungen erreichte 283.55 M.; Geschenke von G. v. S. 5 M.; Geschenk von Frau v. Habeln 5 M.; zusammen 407.30 M., wogegen sich die Spesen auf 82.78 M. stellten und demnach 324.52 M. der Centrale in Berlin gesandt werden konnten. Den in diesem Frühjahr ausgestellten Burenhilfsbüchern wurden folgende Summen entnommen: bei Poths 28 M., Sprudel 5.90 M., Festseller 12.02 M., Nonnenhof 14.75 M., Rosengärten 6.37 M., Stadt Frankfurt 9.99 M., Roth's Haus — 80 M., Braubach 1.38 M., Reichshallen 3.65 M., Städtisches Hospital 8.39 M., Broich 5.76 M., Kaiser Friedrich 6.04 M., Seidenröupchen 6.61 M., Rheingauer Hof 15.15 M., Rülmer 8.90, Promenaden-Hotel 9.50 M., Seidentaupe 1.94 M., Tivoli 23.55 M., Deutscher Keller 25.50 M., Kassauer Hof-Sonnenberg 3.60 M., Stadt Biebrich 7.50 M., Hotel Vogel 5.70 M., Gambinus 6.15 M., Krolobil 8.75 M., Kronenteller 1 M., Deutscher Hof 1 M., Festseller 7.85 M., Chr. Jacobi 1.71 M., Erdprinz 1.47 M., Georg Baum 14.50 M., Ladel 7.25 M., Wies 1.60 M., Heidelberger Faß 3.50 M., Friedrichshof — 35 M.

**Karl Voigt-Jubiläum.** Ueber die in Offenbach am 31. Mai und 1. Juni stattgehabte Jubiläumfeier können wir berichten, daß wohl selten ein schöneres und erheberseres Fest dieser Art abgehalten wurde, das einen so nachhaltigen Eindruck auf die Theilnehmer machte. Am Samstag Abend um 8 Uhr begann in Schloßers Liegenschaften die akademische Feier. Der Vorsitzende der Offenbacher deutschkatholischen Gemeinde schilderte zuerst in schlichten Worten die Verdienste des Jubilars um die freireligiöse Gemeinde, wonach der Oberbürgermeister die segensreiche Wirksamkeit innerhalb der politischen Gemeinde lebhaft pries. Wenn er die Bedeutung und allgemeine Beliebtheit Voigts treffend illustriren wollte, so geschähe dies am besten dadurch, daß er eine allgemeine Theilnahme Offenbachs konstataire. Hätte man Alle einladen können, so meinte Redner, könnte man Dreiviertel der Offenbacher Bevölkerung bei der Feier sehen. Hierauf reichte sich eine enge Zahl von Beglückwünschungen aller Vereine, denen Voigt seine Unterstützung durch Rath und That lieh, als dem Verein für Volksbildung, für Kinderspiele, Gewerbe-, Turn-, Krieger-, Kaufmännischer Verein u. v. a. m. Die sämtlichen Gemeinden des süddeutschen Verbandes freireligiöser Gemeinden hatten Deputationen gesandt, welche die Verehrung für den Jubilarkundgaben und die hohen Verdienste desselben für die freireligiöse Sache priesen. Eine Fülle von Geschenken wurde dabei überreicht, so von den Gemeinden Offenbach, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Apolda, Nordhausen, dann vom deutschkatholischen Frauenverein Frankfurt, von Wiesbadener Freunden u. — Die Festerbauung am Sonntag fand in der überfüllten Offenbacher Kirche statt; derselben wohnte wieder der Oberbürgermeister, der Direktor des Gymnasiums, ein Offizier als Ver-

braucht Niemand mehr zu sterben, der rechtzeitig in sachgemäße Behandlung gelangt. Ja sogar bei der Tuberkulose, dieser gefährlichsten Feindin unserer Volkswohlfahrt, ist seit einigen Jahren nach übereinstimmendem Urtheile der Statistiker eine deutliche, jeden Jrrthum ausschließende Abnahme zahlenmäßig nachgewiesen worden. Seit Robert Koch den Tuberkelbazillus und das Tuberkulin entdeckte, können wir die Lungenschwindsucht mit größerer Sicherheit und in einem früheren Stadium nachweisen, die Kranken in Behandlung nehmen, die Gefunden vor Ansteckung schützen. Zahlreiche Heilanstalten für Bemittelte und Unbemittelte, früher nur im fernen Süden, jetzt auch in Mittel- und Norddeutschland erhalten alljährlich Hunderte ihren Familien und ihrer Arbeit.

Und nun gar die Fortschritte, die unsere moderne Chirurgie gemacht hat. Mit Hilfe des Chloroform und unter dem Schutze der Antiseptis unternimmt sie schwere Eingriffe in den menschlichen Organismus und vermag Kranke zu heilen, die man früher einfach ihrem traurigen Schicksale überlassen mußte, mit Hilfe der Röntgenstrahlen entdeckt und entfernt sie Fremdkörper aus den Tiefen des Körpers. Mit Befriedigung erschauen wir aus den Berichten von den Kriegsschauplätzen der letzten Jahre, wie sehr sich die Heilungsaussichten der Kriegsverwundeten dank der modernen Wundbehandlung gebessert haben.

Ueberblicken wir so die Summe des Erreichten auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege, so können wir uns eines gewissen Gefühles der Genugthuung nicht erwehren. Schwere Wunden zwar hat die Kultur, wie wir oben sahen, dank der eigenthümlichen Entwicklung, die sie bei uns genommen hat, der Volksgesundheit geschlagen; größer aber sind die Segnungen, die sie ihr gebracht hat durch die glänzende Entwicklung der medizinischen- und Naturwissenschaft, aber auch durch die Erhöhung der allgemeinen Intelligenz und durch das Erstarken der allgemeinen Nächstenliebe. Beweisend hierfür ist an sich schon die Thatfache, daß in allen Ländern, die Sterblichkeitsstabellen führen, die Sterblichkeitsziffer seit zwanzig Jahren fortwährend abnimmt oder was dasselbe ist, die durchschnittliche Lebensdauer der Bevölkerung zunimmt. Nun ist allerdings ein langes Leben noch nicht identisch mit Gesundheit, und Sterblichkeit, noch nicht übereinstimmend mit Krankheit; aber das Eine wird von dem Anderen doch in so hohem Maße beeinflusst, daß schon

auf Grund der in den letzten Jahren vorgenommenen Forschungen mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, woher jene Schätze kamen. Die jetzt gewonnene Aufklärung ist umso wichtiger, als sie die Geschichte eines weit im Süden gelegenen Erdgebiets um etwa 2 Jahrtausende in die Vergangenheit rückt. Die Forschungen verleben uns, daß Südafrika vor 3000 oder 4000 Jahren eine zwar nicht europäische, aber doch aus vorderasiatischen Völkern herflamende Besiedelung erfahren hat. Wir sind so daran gewöhnt, den größten Theil von Afrika als Heimath der Negervölker zu betrachten, daß es fast Jedem als eine überraschende Neuigkeit erscheinen wird, wenn er nun erfährt, daß über ein großes Gebiet von Südafrika hin Hunderte von Ruinen und anderen Kulturresten zu finden sind, die an Alter mit den Denkmälern Alt-Griechenlands wetteifern. Zwei englische Gelehrte Namens Hall und Neal haben mit Unterstützung der Chartered Company und in Gemeinschaft mit dem unermüdbaren Forscher Südafrikas, George Johnson, seit 1895 nicht weniger als sechs Jahre auf die Untersuchung der fraglichen Ruinen verwandt und haben jetzt ein großes, prächtig ausgestattetes, mit vielen Abbildungen verzieres Werk über die Ergebnisse ihrer Forschungen herausgegeben. Die Ruinen liegen in dem Gebiet zwischen den Flüssen Sambesi und Limpopo verstreut und greifen zum Theil noch in die benachbarten Bezirke des nördlichen Transvaal und des Betschuana-Landes hinüber. Die genannten Personen haben bisher etwa 200 Ruinen besucht und auf das Genaueste durchstöbert, aber trotz sechsjähriger Bemühungen ist die Arbeit, wie die Gelehrten selbst sagen, höchstens zur ersten Hälfte vollendet. Die Reisenden, die das Land bisher durchzogen haben und von denen wir besonders die Deutschen Rauch und Schlichter und die Engländer Bent, Swan und Willoughby nennen wollen, haben doch nur eine vorläufige Erkundung erzielt, sodaß sich bei eingehender Durchsichtung noch sehr viel mehr alterthümliche Reste finden werden. Jedenfalls sind bis jetzt schon mehr als 500 alte Tempel, Citadellen, Mauern, Ketten von Befestigungen, Goldbergwerkstätten und gewaltige Erdbauwerke entdeckt worden, die sich über eine Fläche von insgesamt mindestens 115,000 englischen Quadratmeilen erstrecken, wovon bisher noch nicht der zehnte Theil gründlich bekannt ist. Uebrigens sind diese Thatfachen auch für die Wissenschaft eine große Ueberraschung gewesen, weil auch die Gelehrten



zum Gehört, soll aber oft weit abgestrichen sein, und dürfte auch jetzt noch die in der Nähe befindlichen jungen Säbne belästigen. Er traf mit Beginn Januar wieder ein, hielt seine früheren Gewohnheiten ein, blieb aber im Februar ganz aus, was der ungünstigen, nassen Witterung und dem Schneefalle zuzuschreiben sein dürfte. Als wir vor 12 Uhr Mittags eintrafen, erklärte uns das Weib, der Hahn sei da; man möge sie jedoch auf einige Minuten entschuldigen, da sie eben ihr Mittagmahl kochte. Der Hahn komme übrigens von selbst, wenn es 12 Uhr sei. Wir waren natürlich über diese Versicherung sehr befriedigt, und setzten uns auf einige Minuten nieder, während unser Amateur seine Aufstellungsplätze suchte. Als ich ihm hierbei behülflich war, sagte plötzlich Pader: „Hören Sie ihn, er kommt schon!“ Und unter Balzgesang rückte der Bursche näher und war um 12 Uhr am freien Wiesenplatz. Die Reuschlerin ging ihm mit einer ästigen Staupe entgegen und leitete ihn auf uns zu. Vor jeder Schau ging er in unsere Mitte, stets in Kampfesstellung mit erhobenen Kopfe, offenem Schnabel und gespreiztem Gefieder. Als ich ihm etwas zu nahe kam, nahm er mich auf, und ich mußte mich mit Vorhalten meiner Stiefelsohle schützen, um nicht einen unwillkommenen Hieb seines Schnabels zu erhalten. Nun wurde er auf einen Punkt fixiert, was in seiner Erregtheit allerdings schwer ging; wir konnten ihn nicht zur Ruhe bringen, und die Aufnahmen dürften nicht befriedigend sein. Als unser Kollege seine sämtlichen Platten verschossen hatte, spazierte der Hahn ruhig ab, äste im Rasen, balzte wiederholt vollkommen und zog sich schließlich in eine Harse — Holzgebäude mit Lattenwänden — zurück, um dort ganz seinen persönlichen Neigungen zu fröhnen, indem er sich auf einen Holzpflock stellte, balzte und wieder in der Harse ruhig herumspazierte. Voll Bewunderung verließen wir den Platz, um uns nach einer Stunde Wegmarsch in Trisail niederzulassen und mit dem Postzuge 4 Uhr 7 Min. nach Löffler zu fahren. Jedenfalls empfehle ich Ihnen den Besuch dieses sonderbaren Thieres, dessen Auftreten einzig in seiner Art ist. — Deutsche Thierfreunde und Waldmänner, die ihr Weg im Sommer nach der schönen Steiermark führt, mögen nicht veräumen, sich den Hahn anzusehen. Die Bäuerin zeigt ihn zwar nicht gegen Eintrittsgeld, führt ihn aber in der Hoffnung auf ein Zeichen der Anerkennung gerne stets „in der Freiheit dresse“ vor.

### Vermischtes.

**• Eine Bettelbriefabrik.** Unter der Aufschrift: „Bettelbriefe aus Jerusalem“ theilt die Wiener „Reichswehr“ Folgendes mit: Vor Kurzem erhielt ein reicher Wiener Privatier einen Brief, dessen österreichische Marke den Poststempel „Jerusalem“ trug. Der Brief war auf dem österreichischen Postamt in Jerusalem ausgegeben worden und nach achtstägiger Reise in Wien an den Adressaten gelangt. Das Couvert enthielt ein Schreiben, das folgenden Inhalt hatte: „Euer Hochwohlgeboren! In derweiliger Lage wende ich mich an Sie. Unglück und Krankheit haben mich und meine arme Familie heimgesucht, und fern von der Heimath sind wir in der Fremde der bittersten Noth preisgegeben. Fern sei es von mir, Euer Hochwohlgeboren mit einer Bitte um Unterstützung zu belästigen. Trotz meines Glends und obwohl mir die Herzengüte Euer Hochwohlgeboren so oft gerühmt wurde, wage ich nicht, mich an Sie heranzudrängen. Ich erlaube mir nur, Ihnen anbei als Zeichen meiner demüthigen Verehrung einige Blumen vom heiligen Berge mit der Bitte zu Gott zu übersenden, daß von einem edlen Menschen, wie Euer Hochwohlgeboren es sind, Goet alles Böse und Unheilvolle fernhalten möge.“ Der Brief war mit einem dem Privatier völlig unbekanntem Namen gezeichnet. Dem Schreiben lagen einige getrocknete Blumen bei und unter diesen stand folgendes Postscriptum: „Sollten Euer Hochwohlgeboren die Blumen nicht annehmen, so bitte ich um Uebersendung einiger Briefmarken zur Dedung meiner Auslagen.“ Der Privatier schickte an die angegebene Adresse nach Jerusalem 10 Kronen. Einige Tage später erzählte er gesprächsweise davon im Rassehaufe und da erfuhr er zu seinem Staunen, daß zwei seiner Freunde ebenfalls gepreßte Blumen vom Berge Sinai und vom Delberge erhalten hatten. Umfragen ergaben, daß nahezu an fünfzig Personen aus diesem Kreise solche Bettelbriefe geschickt worden waren. Keinem einzigen der Herren war aber der Absender persönlich bekannt. Und nun frag man sich, wie so in Jerusalem die Namen aller reichen, mild-

thätigen Wiener Personen bekannt seien. Einer der Herren, ein Geschäftsmann, der mit Jerusalem in Verbindung steht, hat seinem Geschäftsfreunde den ganzen Sachverhalt geschrieben. Dieser ging der Sache nach und gab folgende Aufklärung: In einer der winkligen Straßen des südlichen Stadttheils ist eine förmliche Bettelbriefabrik etablirt. Sie wird im großen Stile geführt. Eine Reihe von Kindern thun tagelang nichts Anderes, als Blumen pflücken; junge Mädchen sind damit beschäftigt, sie zu trocknen und zu pressen. Mehrere junge Leute sitzen von Früh bis Abends im Bureau und verfassen Bettelbriefe. Agenten befinden sich in Wien, Budapest, Paris und Berlin. Diese sammeln Adressen von bekannten Personen, schicken die Listen nach Jerusalem, von wo aus dann die Bettelbriefe expedirt werden. Das Geschäft florirt, denn es näht nicht nur an hundert Personen, sondern wirft überdies noch einen namhaften Reinertrag für den „Unternehmer“ ab. Auf dem Wiener Boden haben diese Eröffnungen den „Bettelbrief-Fabrikanten“ das Geschäft wohl unmöglich gemacht. Doch die Leitung des Unternehmens ist international und interkonfessionell. Sie bettelt christliche, mosaische und mohammedanische Gläubige an, und so wird sie wohl auch fernerhin ihr Geschäft machen.“

**• Zur Frage der Schulbildung.** Die zu St. Gallen erscheinende Zeitung „Die Ostschweiz“ veröffentlicht folgende Zuschrift eines Lesers: „Ich fragte dieser Tage verschiedene Schüler und Schullehrer der Stadt: „Hat man Euch in der Schule auch von den fürchtbaren Ereignissen auf den Kleinen Antillen erzählt?“ Zu meinem Erstaunen lautete Antwort um Antwort: „Nein!“ Nichts zeigt aber die Verfehrtheit unserer heutigen Schulwesens besser, als daß man die Jugend nicht mit Katastrophen vertraut macht, die in Jahrhunderten nur einmal vorkommen, und deren Zeitgenossen gewesen zu sein für diese Jugend noch von Interesse sein wird, wenn sie bereits alt geworden ist. Die Schule hat denn doch die Jugend auch mit ausnahmsweisen Ereignissen des Tages in Beziehung zu bringen.“ — Ja — aber die Antillen-Katastrophe konnte doch nicht im Lehrplan vorgesehen werden! Und was bekanntlich nicht im Lehrplan steht . . .

**• Die Stadt, die nie schläft.** Aus New-York vom 9. d. M. wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Keine Stadt der Welt kann sich mit Butte in Montana vergleichen. Es ist dies eine Bergwerksstadt mit etwa 45,000 Einwohnern — eine Stadt, die nie schläft. Die Läden, Vergnügungsorte und sogar einzelne öffentliche Geschäftsstellen sind Tag und Nacht offen; man kann sich zu jeder Tages- oder Nachtstunde rasten lassen, ein Theaterstück sehen, in den Wirthschaften sich zu einem Spielchen niederlassen und Einkäufe aller Art machen. Der einzige Erwerbshweig der Bevölkerung ist der Bergbau; dieser wird ununterbrochen in drei Schichten zu je acht Stunden betrieben. Und nach den Drei-Schichten ist das ganze Leben geordnet; die ganze Nacht durch erstrahlen die Läden im hellsten Glanze elektrischen Lichtes, wohlgekleidete Menschen sieht man zu jeder Stunde umhergehen; nur weiß man nicht recht, ob sie eben aufgestanden sind oder erst zu Bett gehen wollen. Man muß nicht denken, daß es in Butte ärmlich zugeht. Die Bergleute verdienen sehr viel Geld, sie arbeiten hart und wollen auch eben so hart das Leben genießen.

**• Humoristisches. Prozeri.** Privatier Huber (im Café zu seiner Frau, die gerade gähnt): „Iberes, mach' nur Dein Mund g'hörig auf, daß de neidischen Prohimeier'schen da drüben seh'n, daß mer no' Goldplomben leiff'n konn!" — **Enfant terrible.** Junge: „Mutter, hat der Missionar nicht gesagt, daß die Negertinder nackt gehen müssen?“ — Mutter: „Ja, das hat er gesagt!“ — Junge: „Warum hat nachher der Vater beim Absammeln einen Knopf in die Büchsen 'geben?'“ — Sein Schmerz. Onkel: „Warum weinst denn, Tonerl?“ — Tonerl: „Weil ich jetzt die Masern gehabt hab' und vier Wochen in la Schul hab' gehen müssen!“ — Onkel: „Nach' Dir nichts draus und bedenk', daß Du jetzt nie wieder die Masern bekommen wirst.“ — Tonerl: „Drum wein i do gerad!“ (Lust. Bl.)

### Kleine Chronik.

Bier deutsche Studierende der Universität von Grenoble machten am Freitag Abend einen Ausflug nach dem Kloster Chartreuse. Zwei von ihnen, Strözel und Wafum, unternahmen

eine Besteigung des Berggipfels und verirrtten sich dabei. Strözel kam Früh allein ins Kloster zurück. Nach seinem Gefährten wurden unterzöglich Nachforschungen angestellt. Man fand ihn todt und schwer verblümt. Er war 100 Meter abgestürzt. Der Verunglückte ist der Sohn eines Ingenieurs aus Bochum in Westfalen.

Der Fabrikant Schode in Suhl hat seine Schwiegertochter und dann sich selbst erschossen.

Aus Neuh wird berichtet: Der Weichensteller, sowie der Zugführer und der Lokomotivführer, denen die Schuld an dem am Pfingst-Montag hier vorgekommenen Eisenbahnunglück beigemessen wird, sind aus der Haft entlassen worden.

Der „Ost. Rundsch.“ wird aus Samter gemeldet: In der Nacht zum Sonntag brach der Ziegeleimeister Krämer in Szchmanowo nach einem Streit mit seiner Frau derselben vier Beilhiebe auf den Kopf bei, durch welche die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Dann erdroffelte Krämer seine fünf Kinder im Alter von einem halben bis 10 Jahren mit einer Zunderschnur, schlug Nägel an die Wand und hing die Leichen auf. Der Mörder ist flüchtig.

Sonntag Nachmittag brach auf der Rennbahn bei Zoppot beim Verkaufshürdenrennen ein Pferd mit Leutnant v. Auer vom 2. Garde-Dragoonen-Regiment beim Nehmen der letzten Hürde aus und lief die Barriere an. Die Hürde wurde durchbrochen, wobei ein Kind getödtet und ein schwer verletzt wurde.

Am großen Mythen stürzte der Techniker Köller aus Bückeburg ab. Köller war in Jülich wohnhaft. Die Leiche wurde geborgen.

Dem „N. W. Z.“ wird aus Budapest gemeldet: Eine Spieler-Affaire, ähnlich der im Wiener Joden-Club, ereignete sich dieser Tage im Budapest Nationalcasino, auch Magnaten-lasino genannt. Drei junge Aristokraten, Graf Theodor Rabasdy und Graf Julius Szelenicz, spielten an drei Abenden hintereinander Baccarat. Die Partie endete für den Grafen Rabasdy mit einem Verluste von 1,300,000 Kronen an seinen Partner Szelenicz. Ueber die Regelung dieses Millionenverlustes ist noch nichts bekannt. Die beiden jungen Aristokraten sind wohl Söhne der reichbegütertesten Familien Ungarns, besitzen jedoch kein selbständiges Vermögen. Ihre Väter jedoch haben stets sowohl im öffentlichen, wie im privaten Leben eine geradezu musterhafte Einfachheit und Sparsamkeit an den Tag gelegt und sich allen leichtsinnigen Passionen abhold gezeigt.

Agamemnon Schliemann, welcher im März mit seinem Automobil in Paris den Schriftsteller Quillen überfuhr und dessen Tod verursachte, wurde von der Strafkammer zu 200 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Nach Bartfelder Meldungen ist der 741 Meter hohe längst erloschene Vulkan Strassia bei Speries im Tofajer Gebirge wieder thätig. Seit Tagen macht sich ein unheimliches Getöse und Poltern im Berge bemerkbar und die Brunnenwasser in drei nahen Gemeinden waren versiegt. Beim Wiedererscheinen war das Wasser ganz warm.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

In Ihrem geschätzten Blatte vom 3. Juni (Morgen-Ausgabe) liest man, daß gestern in sämtlichen Schulen Hitzferien eintreten mußten, da das Thermometer 22—25 Grad im Schatten zeigte. Diese Notiz bedarf insofern einer Berichtigung, als die Schullehrer der Töchter Schule am Marktplatz von dieser Wohlthat ausgeschlossen blieben, wie dies auch in gleichem Maße im vorigen Sommer stets geschah. Worin hat dies seine Begründung? Ein großer Uebelstand an dieser Schule ist ferner der so sehr heiße, absolut schattenlose „Erholungsplatz“. Man sehe doch nur, wie die Kinder dort jetzt eine volle Viertelstunde der glühenden Sonne ausgefetzt sind. Auf häufige Klagen, die ich von Eltern und Kindern darüber hörte, gab ich den Rath, daß diese doch bei so großer Hitze in den Gängen der Schule sich ergehen sollten, worauf mir aber erwidert wurde, dies sei absolut nicht gestattet. Sollte man in Tagen so großer Hitze zum Wohle der Kinder nicht eine Ausnahme von der Regel machen können?

### Briefkasten.

C. S. Die Stadtfarben resp. Flaggenfarben der Stadt Hamburg sind: roth mit 3 weißen Thürmen.

### Geschäftliches.



Bei Fackturen im Gebirge, mit dem Bergstock als einzigen Begleiter, ist man dem plötzlichen Regen oft schutzlos preisgegeben. In solchen Fällen ist eine wasserdichte Kleidung unerlässlich. Durch das Imprägnirungs-Verfahren „Wasserperle“ werden Kleidungsstücke in kürzester Zeit und ohne viele Kosten porös wasserdicht gemacht, ohne ihr Aussehen im Geringsten zu verändern. Alles Nähere durch die Annahmestelle: (Bwg. 608) F 147 Heinrich Schaefer, Wiesbaden, Webergasse 11.

### Ni-one Biscuits

Darmstädter Wollfabrik (160 Zim.-Kor.) Preisl. grat. F 147

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, „Land- u. hauswirthsch. Rundschau“ No. 11 und 2 Sonderbeilagen.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redacteur für den germanischen redaktionellen Theil: G. Rößler; für die hiesigen und fremden: G. Tornant; Weib in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. G. Wellenbergschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

sind in einer geräuschvollen Umgebung im höchsten Grade schwerhörig, während sie sehr gut hören, wenn um sie herum Ruhe herrscht. Lauter Lärm wird ihnen geradezu schmerzhaft und kann zuweilen sogar Schwindelanfälle herbeiführen. Ueberhaupt leiden sie an einer Ueberempfindlichkeit des Gehörorgans und vertragen z. B. keine Einspritzung in das Ohr. Ferner kann eine plötzliche Erregung wie ein unerwarteter Lichtblitz oder auch das schnelle Vorüberfahren von Wagen dazu genügen, ihr Gehörorgan aus dem Gleichgewicht zu bringen. Die mit Nerven-taubheit behafteten Patienten sind ferner sehr zu Anfällen von Migräne geneigt, die für zwei oder drei Tage eine gesteigerte Taubheit herbeiführen. Wahrscheinlich kann diese Erscheinung sowohl durch Blutüberfüllung als durch Blutleere in dem betreffenden Organ veranlaßt werden, jedoch ist es zu beachten, daß auch bei blühendsten Personen eine Nerventaubheit dadurch entstehen kann, daß das innere Ohr selbst zuviel Blut enthält infolge einer Schwächung der Blutgefäße. Eine Entlastung der Blutgefäße ist in jedem Fall von Nutzen, woraus sich die günstige Wirkung von abführenden Arzneien erklärt. Zuweilen ist die Nerventaubheit durch eine Nasenoperation zu beseitigen, die wahrscheinlich ebenfalls zur Entleerung der Blutgefäße führt. Die Anwendung von nervenstärkenden Mitteln und einer besonders kräftigen Ernährung scheint von weit geringerem Nutzen zu sein, als die Verordnung einer beschränkten Diät und blutreinigender Arzneien. Im Besonderen ist die Verordnung von Chinin gegen Nerventaubheit zu vermeiden. Da dieser krankhafte Zustand häufig in ein dauerndes Gehörleiden übergeht, so ist seine richtige und frühzeitige Bekämpfung erschließl. von größter Wichtigkeit.

**• Das kleinste Menschenkind,** das je auf natürlichem Wege das Licht der Welt erblickt hat, wird in gutem Glauben von einem Mitarbeiter des „Progress Medical“ beschrieben. Die Erzählung kann insofern etwas verdächtig erscheinen, als der Schauplatz des Ereignisses in America liegt, aber der Bericht hat die Beglaubigung eines angesehenen Arztes der Stadt St. Louis erhalten und wird daher auch in sachlichen Kreisen nicht angezweifelt. Dr. Gillin wurde eines Tages zu einer Kranken gerufen, die an Lungenentzündung darniederlag. Bählig unerwartet für die Kranke wie für den Arzt wurde noch während dessen Anwesenheit ein Kind geboren, und zwar ein solches von so merkwürdiger Beschaffenheit, daß der Arzt es

nicht für lebensfähig hielt. Das Kleine war nur 27 Centimeter lang, der Kopf hatte die Größe einer Citrone und war ganz weich, die Schenkel waren nicht dicker als ein starker Daumen. Der Arzt setzte die Eltern nach Befestigung des Kindes sofort dabon in Kenntniß, daß es jedenfalls nur noch wenige Stunden zu leben hätte. Er war daher sehr erstaunt, zwei Tage darauf zu erfahren, daß jenes Wunderkind noch immer am Leben wäre. Er ließ ihm darauf Milch reichen, und das Kind schien wirklich von der Absicht befezt, diese schöne Welt nicht sogleich wieder zu verlassen. Die Einleitung der Ernährung ging ganz regelmäßig vor sich, und nach 16 Tagen konnte das Miniaturmenschlein aus der bis dahin angewandten starken Verpackung hervorgeholt werden. Nach der Geburt hatte es nicht mehr als 363 Gramme gewogen, nach einem Monat war das Gewicht auf fünf Viertel Pfund gestiegen und nahm seitdem regelmäßig und schnell zu. Bis zum Alter von drei Monaten befand es sich im Zustand vollkommener Unbeweglichkeit, bildete sich aber auch mit Bezug auf seine Regsamkeit zu einem völlig normalen Kinde aus.

**• Verschiedene Mittheilungen.** Einen Prozeß um eine Million Mark hat seeben die Universität Leipzig gewonnen. Hofrath Buschmann in Wien hatte, nachdem er in Leipzig seine Studien beendet, sich verheiratet und dabei ein wechselseitiges Testament in Uebereinstimmung mit seiner Gattin gemacht, wonach das nachzulassende Vermögen nach dem Tode des überlebenden Gatten der Universität Leipzig zufallen sollte. Seine Frau starb nach ihm, im Juli vorigen Jahres. Nun aber suchten die Auserwählten des Erblassers das Testament an und klagten bei den Wiener Gerichten auf Herausgabe der Erbschaft. Das Urtheil ist nun ergangen: die Verwandten sind mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden, und die Universität Leipzig erhält das hinterlassene Vermögen, das, wie gesagt, über eine Million beträgt.

Am 1. September dieses Jahres wird in Berlin eine Chorschule der königlichen Oper errichtet, deren Leitung in den Händen von Wilhelm Wegener und Hugo Rüdel liegt. Der musikalischen Prüfungskommission sind Richard Strauß und Dr. Karl Muck beigetreten, während der Gesangunterricht dem Sänger Marion Alma, der dramatische Unterricht dem Solotänzer Emil Burwig übertragen worden ist.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Börsensteuer. Der Wertpapierstempel hat ein nahezu 1 1/2 Mill. Mk. höheres Erträgnis als im gleichen Monat des Vorjahres gebracht...

Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat eine grössere Bestellung für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes in Breslau erhalten.

Actien-Gesellschaft für Treber Trocknung in Cassel. Jüngst wurde mitgeteilt, dass nach dem jetzigen Stand des Concurses der Gesellschaft eine Quote von 2 pCt. zu erwarten sei.

Vom Kohlen- und Koksmarkt weiss das offiziöse Organ des Syndicats, die „Rh.-Westf. Ztg.“, zu melden, dass der Absatz seit Ende April stetig zugenommen hat.

Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Act.-Ges. In der ordentlichen Generalversammlung gab der Vorsitzende eine Uebersicht über die abgelaufenen vier Monate des laufenden Geschäftsjahres...

Jahresergebnisse von Eisenindustrie-Gesellschaften. Die Teilmann'sche Eisenbahnbau-Act.-Ges. in Remscheid hat für 1901 einen Bruttogewinn von Mk. 299,164 erzielt.

Der Stadt Duisburg ist die Genehmigung zur Ausgabe einer 4-proc. Anleihe von 11 Mill. Mk. erteilt worden.

Laurahütte. Die langen Ausführungen über die Ergebnisse des III. Quartals lassen sich in Kürze wie folgt fixieren: Der Bruttogewinn betrug Mk. 1,447,982...

Die Bedeutung der Kohlenpreise für die Eisenindustrie. Die Handelskammer von Saarbrücken bemerkt in ihrem Jahresbericht für 1901 u. A., dass die deutsche Eisenindustrie seit den kritischen 70er Jahren keine so verhängnisvolle Krise durchzumachen gehabt habe...

Victoria zu Berlin. Im Jahre 1901 gingen pro Tag weit über 1000 Versicherungs-Anträge ein. Die Prämien- und Zinsen-Einnahme betrug 78 Mill. Mk.;

Gegen den Gesamtvorstand der Niederschlesischen Creditbank ist das Ermittlungsverfahren wegen Verschleierung der Bilanzen eingeleitet.

Die Hedwigshütte in Stettin lässt verschleiern durchblicken, dass das Resultat des am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahres kein günstiges gewesen sei.

Zum Concurs der Leipziger Bank. Herr Dr. jur. W. Göhring, Vorsitzender des Aufsichtsraths der Leipziger Bank in Concurs, veröffentlicht eine längere Zuschrift an die Leipziger Blätter...

Den Stuttgarter Strassenbahnen ist die Genehmigung erteilt worden, Mk. 2 1/2 Mill. 4 1/2-proc. Schuldverschreibungen auszugeben.

Bayerische Bank. Die Bayerische Bank lässt mittheilen, dass die Bilanzsitzung Anfang Juni stattfindet. Der Jahresabschluss soll in rigoroser Weise aufgestellt werden.

Süddeutsche Wasserwerke Act.-Ges. in München. Der Abschluss, wonach sich ein Verlust von 8289 Mk. (gegen 5 pCt. Dividende) ergab, zeigt noch deutliche Spuren der einstigen Beziehungen zu der Wasserleitungsbau-Act.-Ges. vorm. Christian Hilpert in Lq. zu Nürnberg.

Schreibungen von 21,110 Mk. auf 65,802 Mk., wovon 45,204 Mk. auf unfertige Arbeiten entfallen. Die schwebenden Schulden der Gesellschaft haben einen Rückgang von 888,769 Mk. auf 646,598 Mk. erfahren...

Schwärz-Actien. Die Elektrizitätswerke haben wegen zahlreicher Aufträge wieder in allen Betrieben die zehnstündige Arbeitszeit aufgenommen.

Leistungsfabrik vorm. Faber in Nürnberg. Das Jahresergebnis soll wieder recht günstig ausfallen, doch lasse sich eine Schätzung der Dividende noch nicht geben.

Engländer in Deutschland. Die letzte Generalversammlung der Kaliwerke Elbe genehmigte den Verkauf des Werkes an ein englisches Consortium für 1,800,000 Mk.

Oesterreichische Südbahn. Nunmehr soll die Verwaltung der Südbahn geneigt sein, den deutschen Actionären mehrere Sitze im Aufsichtsrath einzuräumen...

Oesterreichische Staatsbahn. Wie vorauszusehen war, ist die Verwaltung der Staatsbahn-Gesellschaft nun doch nicht mit dem Angebot der Regierung zufrieden.

Spanische Anleihe. Für den Monat Juni ist die Ausgabe der lange projectirten Almaden-Anleihe in Sicht.

Vom Morgantrust. Der Ankauf weiterer Linien seitens des Morgantrusts steht bevor. Unter anderen wird die Holland-Amerika-Linie genannt...

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Eheleute Wilhelm Kehler ihre nachstehend beschriebenen Grundstücke in dem Rathhaus, Zimmer No. 55, Abtheilung halber freiwillig zum zweiten Male versteigern lassen.

- 1. Lagerb. No. 4543 Ader „An der Mainzerstraße“, 2. Gewann, zwischen H. Holz und Wilhelm Kehler, mit 10 ar 73 qm Flächengehalt und
2. Lagerb. No. 4544 Ader „An der Mainzerstraße“, zwischen Wilhelm Kehler und der Domäne, mit 10 ar 79 qm Flächengehalt. F 292

Wiesbaden, den 28. Mai 1902. Der Oberbürgermeister. In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von August de LaSée ihr an der Delaspeestraße 8 belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Zwerghaus nebst 1 ar 55,25 qm Hofraum und Gebäudelfläche in dem Rathhaus hier, Zimmer No. 55, Abtheilung halber freiwillig zum zweiten und letzten Male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902. Der Oberbürgermeister. In Vert.: Körner.

Clavierstimmer G. Scheizer. Blücherstraße 20. Geplante und neue Pianinos. 8345



Präcisions u. Handelswaagen und Gewichte gar. fest. Ausf. f. alle gewerbl. zwecke Apoth. Chemik. Bank. Goldarb. etc.

Mechaniker

Carl Kreidel

26. Webergasse 26.

2497

Dr. med. W. P. Geisse's electrostatische Institute,

Bonn.

Wiesbaden.

Cöln.

Heilung chronischer Krankheiten, speciell

Lungenleiden.

Wilhelmstrasse 5, Wiesbaden. Wilhelmstrasse 5.

Neues, im In- und Auslande erprobtes Heilverfahren, vertreten auf dem internationalen medicinischen Congress zu Paris (1900) und dem Tuberculose-Congress zu London (1901). Ausschliessliche Verwendung von statischer Electricität in bisher angewandter Menge zu Durchströmungen und Inhalationen, welche bei glänzenden Heilerfolgen gänzlich gefahrlos sind.

Sprechstunden für Neuaufnahmen Montag bis Samstag 4-6 Uhr. - Prospective gratis und franco. Der leitende Arzt für Wiesbaden: Dr. J. Schubert.



ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch,

ist rein und neutral, greift Wäsche und Hände niemals an!

Vertreter: Herr C. Wittmann, Wiesbaden. (R.-No. M. 565) F 18

Kaiser-Friedrich-Quelle, Offenbach a. M.,

Nachdem Kaiserbrunnen rehabilitiert worden ist, und bitten wir unsere verehrten Abnehmer darauf zu bestehen, daß Ihnen nach wie vor Kaiser-Friedrich-Quelle geliefert werde. F148

Hochachtungsvoll

Kaiser-Friedrich-Quelle, Actien-Gesellschaft.

Generalvertreter für Wiesbaden:

Jos. Huck, Römerberg 12.

Dr. dent. Piel,

american dentist, Bahnhofstrasse 16. Künstl. Zähne, Plomben etc.

Hals-, Magen-, Nerven-, Nieren-, Herz-, Frauenleiden u. s. w. behandelt nach Naturheilkunde. Für Zahnkranke unentgeltlich. 6376



Muster franco. Porzellanfabr. Weiden, Gebrüder Bauscher, G. m. b. H. Decorirte Hotel- u. Geschirre. Vertreter: W. Stiller, Wiesbaden, Hirschgasse No. 16. Einrichtungen. 1133

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50. Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 6058

Möblirte Zimmer I. Etage.

Sandwiches u. Spisenträger, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Streusch. Kirchgasse 37. 6176

Trybol

von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen, daher für Mund, Zähne, Nase, Hals und Rachen unentbehrlich. Flacon Mk. 1.50. Ausführliche Prospective gratis in allen Depôts. (Stg. à 1250g.) F146

Chem. Fabrik „Trybol“, G. m. b. H., Stuttgart.

# Matheus Müller „Champagne“

süss, halbtrocken, trocken.

(zu No. 1007/13) F 148

## Nachlaß = Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers des † Wein-  
händlers und Liqueur-Fabrikanten Ernst Wolff hier versteigere ich  
heute **Mittwoch, und Donnerstag, den 5. Juni cr.,**  
jeweils Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr  
beginnend, in der Behausung

### 2 Schillerplatz 2

das gesammte Nachlaß-Inventar, als:

Ca. 30 Fässer mit Weiß- und Rothwein (15 bis 300 Liter  
enthaltend), ca. 50 Fässer mit Spirituosen aller Art, als:  
Deutscher u. französischer Cognac, Rum, Bittern, Nordhäuser,  
Pfeffermünz, Kümmel etc., Fruchtzucker, Couleur, Spirit, circa  
400 Flaschen Weiß- Roth- und Südwine, Liqueure etc., Essenzen,  
ca. 250 leere Fässer, als: 1/2, 1/4, 1/8 Stück, Doppelhecto-  
Dhm., Secto- und kleinere Versandtfässer, Fagelager, Schlichen  
und sonstige Kellerei-Mensilien, eiserner großer Flaschenschrank, Küfer-  
werkzeuge, Küferkarren, große Fagwaage, Kapsel- und Storkmaschine,  
1 Kupf. Destillir-Apparat mit Kessel, Kupf. Kessel, Kupf.  
Flaschenschwenke, Kupf. Stöße, sonst. Brennerei-Mensilien, Bureau-  
Einrichtung, als: Doppelpult, Kassenschrank, Schränke, Copirpresse, Stühle etc.,  
Wohnungs-Einrichtung, als: 2 vollst. Betten, 2 Polster-Garnituren,  
Schreib-Secretär, Kleiderchränke, Kommoden, Tische, Stühle, Wasch- und  
Nachttische, Spiegel, versch. Kleidungsstücke und dergl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

**Wilh. Helfrich, Auctionator und Taxator,**  
Friedrichstraße 47.

## Nachlaß = Versteigerung aus hochherrschaftlicher Wohnung.

Im geehrten Auftrage versteigere ich am **Mittwoch, den 4., und  
Donnerstag, den 5. d. M.,** jedesmal Vormittags 9 1/2  
und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Auktionslokale,

### Friedrichstr. 8 hierselbst,

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

**Eine vollständige hochelegante Schlafzimmer-Einrichtung:** Betten,  
Kommode, Nachttische u. s. w.

**Eine vollständige Küchen-Einrichtung** (Delfter Muster). Ferner: 1 Gas-  
ofen, Gaslüfter, Sigbadewanne u. s. w.

**Eine Speisezimmer-Einrichtung,** darunter 1 Ausziehtisch für 12 Personen,  
dann 8 orientalische Portièren, achte Stores und Gardinen mit Haltern, sowie  
verschiedene Majolica- und Nippesachen, 25 Stück achte orientalische Bronze-  
Kübel, elegante Wandteller in Majolica, mit Fruchtgemälden, und viele hier  
nicht aufgeführte Gegenstände.

Käufer ladet höflichst ein

**Wilhelm Raster, Auctionator u. Taxator,**  
Bureau: Dohheimerstraße 37.

## Königliche Schauspiele.

Die seit September 1900 im königlichen Theater gefundenen, bis jetzt nicht  
abgeholtten Gegenstände, als: Schirme, Stühle, Overgläser, Brillen, Taschentücher, Hand-  
schuhe etc. sollen demnächst öffentlich versteigert werden. Dieselben liegen für die sich  
legitimirenden Eigenthümer im Bureau des Haus-Polizei-Inspektors bis zum 15. Juni c.  
täglich von 10-12 Uhr Vormittags, zur eventuellen Abholung bereit. F 285  
Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

Intendantur der königlichen Schauspiele.

## Schützen-Verein.

Von morgen Donnerstag, den 5. d. M., an bis zum  
Verbandschießen in Neustadt stehen die Donnerstage Nach-  
mittage als freie Schießtage zur Benutzung der Mitglieder.  
Der Vorstand. F 397

## Turn-Verein — Gesangriege.

Nächsten Sonntag, den 8. I. M., findet unser

## Erstes Sommer-Fest

auf unserem herrlichen Turmplate, District „Achelberg“, statt.  
Für prima Germania-Bier, reichste Unterhaltung durch Gesang, Musik, Kinder-  
spiele etc., sowie einen trefflichen Ambis ist reichlich Sorge getragen. F 451  
Alle Mitglieder des Turn-Vereins, sowie alle Freunde der Riege mit ihren Familien  
sind freundlichst eingeladen.  
Die Commission.

## Turn-Verein — Gesangriege.



Die nächste Probe findet **Mittwoch, den  
4. I. M., 9 Uhr Abends präcise,** im Vortrags-  
saale der Gewerbeschule statt.

Allseitig pünktlichen Besuch erwartet **Der Obmann.**

## Deutsche Bank.

Centrale: Berlin.

Filialen: Frankfurt a/M., Bremen, Dresden, Hamburg, Leipzig, London, München.

Aktienkapital: Mk. 150.000.000.—

Reservefonds: „ 50.612.845.—

Wir geben hiermit bekannt, dass wir unsere **Büreaux** am hiesigen  
Platze im Hause

### Wilhelmstrasse 10a

eröffnet haben.

6583

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.

## Wasserkrause Naturwellenscheitel.

Wie neu geboren fühlt sich jede Dame  
mit dünnem Scheitelhaar, wenn sie einen  
solchen bei mir bestellt und trägt.

Die Wellen sind dauerhaft, der Preis  
gering, weil grosse Kunst erforderlich, in  
braun 25 Mk., in blond 35 Mk., in grau  
45 Mk., in weiss 65 Mk. bei

Colleur **W. Sulzbach,**  
Bärenstr. 4.



## Luisenheilm St. Blasien. 780 m ü. d. M.

Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarm-  
canaals und Nervensystems. — Diätetiken, Hydrotherapie, Electrotherapie etc.  
Lungen- und Geisteskranken ausgeschlossen.

Dr. Determann und Dr. van Oordt.

## Alkoholfreie!

Gesund!!!  
Wohlschmeckend,  
als ständiges  
Getränk bestens  
zu empfehlen.  
**Preislisten,**  
sowie glasweiser  
Ausschank im Lokal

„Zur Gesundheit“  
Friedrichstr. 18, 1, Schillerplatz 1.  
Hauptversandtgeschäft  
alkoholfreier Getränke.

Niederlage bei Herrn Kaufmann **A. Hüpfner,**  
Bismarck-Ring, Ecke Bleichstrasse.

## Gartenwirthschaft Zum Blücher,

6 Blücherstraße 6.  
Aufstellung **Concert-Grammophons.**  
Derselbe bringt Arien aus verschiedenen Opern,  
Duette, Quartette, Solis, sowie die neuesten  
Militär-Musikstücke in naturgetreuer Vorführung  
**Carl Frost.**  
NB. Wiesbadener Germania-Bier. 5369

## Zur Teutonia,

Bleichstraße 14.  
Empfehle:  
Weißwein per Schoppen . . . . . 40 Pf.  
„ „ „ „ „ „ . . . . . 20 „  
Schörle Moric per „ . . . . . 25 „  
Stempelblättchen . . . . . 17 „  
Ueber die Straße per Flasche (ohne Glas) 50 „  
**Adolf Roth.**

## Garten-Restaurant Klostermühle,

dicht am Walde gelegen, bequem in 10 Min. von  
der Stadt d. d. Bahnstr. oder d. Wald zu erreichen.  
Täglich zum Kaffee: 6395

## Frische Waffeln.

Frankfurter und Kulmbacher Biere.  
Frische Milch, v. v. Weine u. Apfelwein.

## Hervorragende Nähr- und Kräftigungsmittel

in garantiert tadelloser frischer  
Waare.

<b>Puro Fleisch-</b> <b>saff.</b>	<b>Dr. Lahmann's</b> <b>Nährsaff - Cacao.</b>
Valentines Meat Juice	Somatose.
Liebig's	Tropon.
Fleisch-Extract.	Roborat.
Liebig's	Plasmon.
Fleisch-Pepton.	Sanatogen.
Maggi's	Hartenstein'sche
Bouillonkapseln.	Leguminosen.
Dr. Michaelis Eichel-	Malxtract.
Cacao.	Tokayer Sanitäts-
Casseler Hafercacao.	Wein.
Cacao Houten.	Quaker oats.
Gaetke.	Knorr's Hafermehl.
„ lose ausgewogen	Dr. Theinhard's
von Mk. 1.20-2.40	Hygiana.
d. 1/2 Ko.	Sämmtliche
	Mineralwässer.

**Hafer-Nähr-Cacao,**  
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel  
bei Verdauungsschwäche, chronischem  
Magen- und Darmkatarrh, 6062  
1/2 Kilo Mk. 1.20.

**Chr. Tauber,**  
Drogenhandlung,  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Setzerwasser, große Straße 13 Pl., Heine  
10 Pl., liefert frei Haus Schwalbacherstraße 71.



## Neue Matjes-Häringe

feine delik. Waare, versch. das ca. 10-Pfd.-Fäß mit  
Inhalt, ca. 40 Stk., franco p. Post Mk. 4.—  
**Max Brotsch,** Häringefabrikerei, Greif-  
wald a. d. Elbe. (Bw. 12160) F 147



# S. Guttmann & Co.,

8. Webergasse 8.

## Zu unerreicht billigen Preisen empfehlen bei grösster Auswahl:

### Blousen

in Seide und Wollstoffen, Mull und Waschstoffen.

### Wasch-Costüme

in Piqué, Satin, Leinen und Batist.

### Unterröcke

in Seide, Alpaca, Moiré und Waschstoffen.

### Morgenröcke

aus reinwoll. Foulé, Wollmousseline u. Waschstoffen.

### Costume-Röcke

in weiss und coul. Piqué und Satin.

### Costume-Röcke

aus Wollsatın, Cheviot und Alpaca.

## Grosse Gelegenheitsposten Waschseide

in nur neuesten Dessins per Meter 55, 65, 80, 95 Pf. und 1.30 Mk.

Fst. Pralines u. Fondants,  
ll. glacirte Früchte u. Fruchtpasten,  
Engl. u. russ. Drops  
empfehlst stets frisch 6427  
**Julius Steffelbauer,**  
Webergasse 23.

## Apfelwein-Selterei

Ludwig Lehr, Sedanplatz 5,  
empfehlst nur prima Apfelwein in Flaschen u.  
Küßlern jeder Größe. Engros- und Detail-Verkauf.  
Wirthe und Wiederverkäufer Rabatt. 5951



Abschriften und Vervielfältigungen  
in Schreibmaschinen-Schrift f.  
Handel, Gewerbe, Vereine, Familien, Private u.  
Gelehrte Hof. sachgem. u. discr. Instit. **M. Goetz,**  
Kösterallee 10, Tel. 2650. Stenogr.-Unterr. 6163



### Neuheiten! Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!

Kinderwagen m. Federstuhl u. Pedertuchausschlag v. 16 Mk. an, Kinderwagen mit Federstuhl und Gummirädern von 26 Mk. an, Kinderwagen mit neuestem Korbgeländ und Gummirädern von 35 Mk. an, Bromsadeiwagen, elegant, ganz in weiß, den veredeltsten Geschmack zufriedenstellend v. 60 Mk. an, Sportwagen, die einfachsten bis zu den elegantesten, von 6 Mk. an, Kinderstühle, verstellbare, die einfachsten bis zu den elegantesten, v. 5 Mk. an. Gummiräder werden aufgegeben. Heber 100 Wagen auf Lager. Treffen fortwährend Neuheiten ein. Werde Jeden zufriedenstellen in den billigen Preislagen. 3202

A. Alexi, Saalgaſſe 10. Telephon 2658.

## Verschönerungs-Verein Wiesbaden.

Die ordentliche

### General-Versammlung

findet **Donnerstag, den 5. Juni cr., Abends 8 1/2 Uhr,** im **Damensalon** des **Hotel Nonnenhof** statt.

**Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Berathung der neuen Vereinsstatuten. 5. Wahl des Vorstandes und des Beiraths. **Der Vorstand.** F209

## Lauesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 2637.** Zugang zur Fabrik: **Dotzheimerstrasse 55**  
**Gr. Burgstrasse 10.** Annahmestelle: **Moritzstr. 1** und **Verlängerte Blücherstr.**  
bei **H. Stolzenberg.**

### Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc.  
Gardinen-Wasch- und Spannerci. — Decatier-Anstalt.  
Schnellste Bedienung. **Mässige Preise.** 2899

## Frutta. Retze's Frutta.

### Citronen-Frutta. Apfel-Frutta.

Alkoholfreies aus Früchten gezogenes Erfrischungs-Getränk,  
per 1/4-Ltr.-Flasche **50 Pf.**

Von Aerzten empfohlen.  
In besseren Delicatesshandlungen zu haben.

Rheinische Fruchtsäfte-Fabrik Wiesbaden,  
Adelheidstrasse 11. 6038

## Frutta. Retze's Frutta.

Elfenbein-, Schildpatt-,  
Celluloid- und Ebenholz-Waaren  
findet man in grösster Auswahl zu den  
billigsten Preisen bei

**Dr. M. Albersheim,**  
Wiesbaden, Frankfurt a. M.,  
Wilhelmstrasse 80. Kaiserstrasse 1.

## Eisschränke

### Speisenschränke, Eismaschinen, Eisformen

empfehlst in grösster Auswahl 6446

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.  
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

### Special-Geschäft für

## Gilber

echtes  
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!  
Nützliche, passende und schöne  
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke  
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte  
Kunstgegenstände  
aus echtem Silber,

Billigste, feste Cassapreise.  
Verkauf nur gegen Baar!

Fabrik-Lager.

Engros.

**Albert J. Heidecker.**  
Detail.  
25, Taunusstrasse 25.

### Bekanntmachung.

Vorgerückter Saison halber werden sämtliche vorräthigen  
**Modell-Paletots, Umhänge, Boleros, Jackets,  
Capes, Costumes und Blousen dieser Saison,**  
hocheleganten und gediegenen Geschmacks,

mit **33 1/3 %** Preis-Ermässigung

verkauft. **F. Crakauer,** Gr. Burgstr. 3-7. 6553

Specialhaus feiner Damen-Garderoben nach Maass.